

QuartierMagazin

Holligen-Fischermätteli Weissenstein Mattenhof Monbijou Weissenbühl Schönausandrain Marzili



Impressionen aus dem Familiengarten Ladenwandgut (Foto: Patricia Fridrich)

FAMILIENGÄRTEN

...mit nächtlichem
Fuchs

Seite 8

SCHULWEG

Ein Stück Freiheit

Seite 12

SC HOLLIGEN 94

Multikultureller
Fussball

Seite 16



quartiermagazin.ch



KÜRBISMÄRIT

SA 12. September und
SA 17. Oktober 2026

09:00 bis 16:00 Uhr vor dem
LOLA Mattenhof, Brunnmattstr. 57



design: d-mark.ch



RESTAURANT CAFÉ KULTUR
RESTAURANTLAVIE.CH

*Kulinarische Momente
und Kultur im Quartier*



Veranstaltungsprogramm
und Menükarte finden Sie
auf unserer Internetseite.



SABRINA

ENGAGIERT

RESILIENT

SPITEX BERN



Mach's wie Sabrina, sei einfach du selbst.
Dann passen wir perfekt zueinander.

Jetzt informieren und bewerben.
jobs.concara.ch | T. 031 307 20 65



Unter dem Dach von **concara**

RICARDO

ZUGÄNGLICH

MUSIKALISCH

DOMICIL BERN



Mach's wie Ricardo, sei einfach du selbst.
Dann passen wir perfekt zueinander.

Jetzt informieren und bewerben.
jobs.concara.ch | T. 031 307 20 65



Unter dem Dach von **concara**

EDITORIAL

Im letzten Monat hiess es vielerorts: die Ferien sind vorbei! «Back to school», wie die Werbung sagt, ging es auch für uns, mit der ersten Redaktionssitzung nach der Sommerpause und einem Redaktionsfoto, das unser Team ab jetzt auf unserer Website vorstellt. Eine Zeitschrift, auch eine kostenlose, macht sich nicht von alleine. Neben den inhaltlichen Schwerpunkten besprechen wir jedes Mal auch die Inseratenlage, denn ohne diese Einnahmen könnte unser Quartiermagazin nicht gedruckt und verteilt, und unsere ehrenamtlichen redakti-



onellen Beiträge nicht finanziert werden.

Passend zum Schulstart befasste sich Reto Störi mit den Schülern in unserem Quartier, mit möglichen Hürden für die Schüler und allfälligen Sorgen der Eltern. Christof Berger berichtet über «Bern Integral plus», das am 13. September sein 10-jähriges Bestehen im Ziegler-Areal feiert. Carola Androwski besuchte nicht nur zum ersten Mal einen Fussballclub – der nun neu aus zwei Fussballclubs hervorgegangen ist – sondern traf sich auf dem Familiengarten Schlossgut Holli- gen auch mit Angela Losert, Leitung Stadtgärten bei Stadtgrün, und mit Christian (Chrigo) Palm, Präsident des Gartenvereins.

Familiengärten – nach ihrem «Erfinder», dem Leipziger Arzt und Pädagogen Moritz Schreber

(1808–1861) auch «Schrebergärten» genannt – sind nicht nur wichtige klimatische Kleinode, sondern auch «Urlaubsorte» vom Alltag inmitten der Grossstadt. In den Gartenanlagen hinter dem betonlastigen Europaplatz traf ich Joaquim Capela, der zuvor eine Parzelle bewirtschaftet hatte, die den Projekten des Entwicklungsschwerpunkts Ausserholligen weichen musste. Sein Häuschen ist Treffpunkt fürs Kartenspielen unter portugiesischen und brasilianischen Freunden. «Tudo bem» werde ich mit Küsschen begrüsst, als sei ich ganz selbstverständlich Teil der Gruppe. Weiter unten im Areal lerne ich Meriam und ihre Schwester kennen. Zusammen mit ihrem Mann Talib pflanzt Meriam hier Obst und Gemüse an. Aus den Weinblättern, die die schattige Pergola umranken, unter der wir sitzen, bereiten die beiden

Schwestern Sarma auf kurdische Art vor und erzählen mir von ihrer kurdischen Heimat, die sie vor 35 Jahren verlassen mussten. Nur einmal sei sie seitdem wieder dort gewesen, erzählt die Schwester – ihre Heimat und die ihrer Kinder sei nun die Schweiz. Zum Abschied gibt mir Meriam einen Thymianzweig und eine Tomate mit. «Paradeiser» oder «Paradiesapfel» wird die Tomate in Österreich genannt, geht es mir durch den Kopf. Die Familiengärten sind fürwahr ein Paradies, in dem Familien zusammenkommen, auch wenn die Ferien längst vorbei sind.

Ob wehmütig über die vergangenen Ferien oder vorfreudig auf die kommenden – viel Spass beim Entdecken der Artikel wünscht im Namen des ganzen Redaktionsteams,

PATRICIA FRIDRICH



ETCETERA
SOZIALE ARBEITSVERMITTLUNG
Monbijoustrasse 32 | 3001 Bern
031 331 04 03
etcetera.bern@sah-be.ch

**REINIGUNGEN,
HAUSHALT,**
MITHILFE BEI UMZÜGEN, RÄUMUNGEN
UND GARTENARBEITEN

ETCETERA



sah
bern

Komm in deine Kraft

Erlebe Yoga und Pilates – Schenk dir Zeit für Beweglichkeit, innere Ruhe und neue Energie. Entdecke deine Mitte – mach mit und tu dir gut!

Gemeinsam stark in einer offenen, herzlichen Gruppe.
Für alle Level - egal ob Anfänger oder Profi
Chutzenkeller Weissenbühl, Dienstagabend
Bei Interesse melden: 079 343 21 19/pati.p@vtxmail.ch



20% Herbstrabatt

auf alle Behandlungen bis Ende November 2026



Monika Remund

Fussreflexzonentherapie & Klassische Massage
Praxisgemeinschaft Sulgeneckstr. 35 · 3007 Bern
079 749 1321 · kontakt@monikaremund.ch
www.monikaremund.ch

Ich freue mich auf deinen Besuch!

2 Perlen an der Seftigenstrasse 34

Muss einfach mal publiziert werden
Sie sind mit Herzblut dabei!
Du wirst kompetent und professionell beraten im

Nido hair & beauty
Coiffeurservice, Make-up, Trendfrisuren
Diamantblading/Permanent make-up uvm.
Bitte telefonische Anmeldung 079/716.78.20

Courage First in Secondhand
Eine sehr gepflegte Boutique mit grosser Auswahl an erlesenen Kleidern und Accessoires.
Details unter: www.courage-secondhand.ch
Schaut mal vorbei. Es lohnt sich!
Ich bin immer wieder begeistert, Irène

QM3 – QUARTIERMITWIRKUNG STADTTEIL 3

Anstelle von Büros sind beim Bürenpark Wohnungen geplant

Die RefBernImmo AG, die Liegenschaftsfirma der Gesamtkirchgemeinde Bern, plant im Schönau-Sandrain-Quartier gleich neben dem Bürenpark eine Aufstockung und eine Umnutzung ihres Gebäudes. Die jetzigen Büros gehen raus. Es entstehen neu 28 Wohnungen.

Ausgangslage

Das Gebäude an der Bürenstrasse 12 liegt zwischen dem Sulgenau-Quartier und dem Brückenkopf der Monbijoubücke. Der Bürenpark dahinter dient als öffentlicher Frei- und Schulraum. Aktuell befinden sich im Gebäude – ein Sichtbetonbau in Form eines griechischen Kreuzes – Büros. Davor liegt ein Platz mit Parkplätzen.

Die Aufstockung und die Umnutzung

Die aktuellen Büros werden aufgelöst und in Wohnraum umgewandelt. Zusammen mit der Aufstockung um drei Geschosse führt dies zu 28 neuen Wohnungen, davon 10 für Familien. Es werden zudem gemeinschaftliche und nachbarschaftsbildende Räume angeboten. Im EG wird es einen Gemeinschaftsraum und einen Waschsalon geben, die Dachterrasse wird ebenfalls gemeinschaftlich sein.

Das aufgestockte Haus sollte quateriervetraglich werden. Der zusätzliche Schatten beeinträchtigt keine Nachbarn. Der Quartierplatz vor dem Gebäude wird entsiegelt und begrünt. Alle Parkplätze werden in die Tiefgarage verlegt. Im benachbarten Gebäude an der Bürenstrasse 8 wird es im EG zusätzlich ein Bistro geben.

Weiteres Vorgehen

In den letzten Jahren wurden eine städtebauliche Machbarkeitsstudie, ein Variantenstudium, ein Richtprojekt und die Planungsinstrumente erarbeitet. Am 29. Juni 2026 wurde die QM3 in der öffentlichen Delegiertenversammlung informiert.

Die nächsten Schritte sehen vor, mit der Stadt Bern die Änderung der Überbauungsordnung im gemischt-geringfügigen Verfahren zu planen (ohne Volksabstimmung), ein Planungsteam zu beauftragen und ein qualitätssicherndes Verfahren zu starten. Letzteres wird im Workshop-Verfahren mit einer unabhängigen Fachjury mit Einbezug der QM3 durchgeführt. Die Terminplanung möchte 2027/28 mit der Projektierung und dem qualitätssichernden Verfahren starten. 2028 sollte die Baueingabe und eine Infoveranstaltung in der Nachbarschaft erfolgen. 2029 wird die Ausführungsplanung und der Start der Realisierung vollzogen, so dass 2031 mit dem Bezug gerechnet werden kann.



Die RefBernImmo AG will ihr Gebäude an der Bürenstrasse 12 um drei Geschosse erhöhen. (Grafik: RefBernImmo AG)



Die Marti AG will auf ihrem Areal ein Hochhaus bauen. (Foto: www.freiburgstrasse129.ch)

Die Marti AG plant ein Hochhaus an der Freiburgstrasse

Die Marti Gesamtleistungen AG plant in Zusammenarbeit mit der Stadt Bern die Entwicklung des Areals an der Freiburgstrasse 129–131 in Ausserholligen. An diesem Ort ist vor über 100 Jahren die Unternehmung Marti gegründet worden. Nun plant die Grundeigentümerin einen einschneidenden nächsten Schritt: den Bau eines schlanken Hochhauses für Wohnen und Bildung inklusive Freiräumen.

Aktuelle Nutzung

Das Grundstück an der Freiburgstrasse 129–131 ist seit Jahren unternutzt. Derzeit befindet sich auf dem Gelände eine Liegenschaft, bestehend aus zwei Haushälften mit unterschiedlichem Sanierungsbedarf. Der ursprünglich geplante Abbruch der Liegenschaft wurde mittlerweile zu Gunsten von Zwischennutzungen zurückgestellt. Mit den ehemaligen Besetzerinnen und Besetzern beziehungsweise den Wohnkollektiven konnten befristete Verträge zum Wohngebrauch abgeschlossen werden und Marti hat das bereits eingereichte Abbruchgesuch zurückgezogen.

Künftige Nutzung

Die Entwicklung des Areals soll den Ort als «Tor zum Holligen-Quartier» massgeblich beleben. Vorgesehen ist ein neues Hochhaus mit 60 bis 70 Metern Höhe, das sich städtebaulich auf das Holligen-Quartier bezieht. Der Bau eines Hochhauses bietet sich unter anderem an, weil damit Platz für Freiraum entsteht, welcher mit der bestehenden Überbauungsordnung nicht geschaffen werden könnte. Die vorgesehene Areal-Entwicklung entspricht dem Richtplan der Stadt Bern für den Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Ausserholligen, der sich in den nächsten 20 Jahren zu einem dichten Stadtzentrum entwickeln wird.

Informations- und Partizipationsmöglichkeiten

Um die Anliegen der Nachbarschaft und der Quartierbevölkerung kennenzulernen, fand am 17. August 2026 eine Informations- und Partizipationsveranstaltung statt. Die Teilnehmenden erfuhren zuerst Näheres über die Vorgeschichte und den geplanten Neubau, die Vision der Bauherrschaft, den Projektwettbewerb und den Zeitplan. In einem zweiten Teil konnte mitgeredet werden.

Bereits am 12. August 2026 wurden die Pläne der Marti AG einer kleinen Delegation der QM3 vor-

QM3 – QUARTIERMITWIRKUNG STADTTEIL 3

gestellt. Zudem wurde der QM3 ein Einsitz in der Jury im qualitäts-sichernden Verfahren in Aussicht gestellt.

Mehr Informationen unter www.freiburgstrasse129.ch

Im Herbst 2026 beginnt die nächste Bauetappe ums Marziliquartier herum

Am 7. September 2026 startete entlang der Aarstrasse die zweite Etappe der Bauarbeiten zur Umsetzung des Projekts «Hochwasserschutz Aare Bern». Eine Woche später folgt die zweite Sanierungsetappe im Freibad Marzili.

Hochwasserschutz

Die Stadt Bern baut ab September 2026 weiter am Hochwasserschutz: Entlang der Aarstrasse wird das Trottoir rückgebaut und eine neue Uferschutzmauer erstellt. Gleichzeitig werden bestehende Abwasserentlastungen über das Hochwasserniveau angehoben, die Strassenentwässerung angepasst und die Strom-, Wasser- und Gasleitungen saniert. Auch der Strassenraum wird neugestaltet. Künftig trennt ein Schutzstreifen mit rund 30 neu gepflanzten Bäumen das Trottoir vom Strassenverkehr. Beim «Schwanenmätteli», der Wiese beim Dalmazikreisel, wird das Aareufer saniert und mit einer Hochwasserschutzmauer verse-



Die nächste Etappe im Grossprojekt umfasst im Stadtteil 3 diverse Teilprojekte, die im Herbst 2026 koordiniert starten. (Grafik: www.hochwasserschutz-aare-bern.ch)

hen. Entlang des Trottoirs schützt sie die rückwärtigen Liegenschaften und dient zugleich als Sitzmauer.

Die Synergien der Bauarbeiten werden genutzt, um im Münzrain, der Weihergasse, der Gasstrasse und der Brückenstrasse die öffentliche Kanalisations- sowie die Strom-, Wasser- und Gasleitungen von ewb zu sanieren. Das «Schwanenmätteli» wird während der gesamten Bauzeit als Baustelleninstallationsplatz genutzt.

Während der Hochwasserschutzarbeiten vom 7. September 2026 bis Frühjahr 2028 ist die Aarstrasse zwischen der Polleranlage

beim Schwanenmätteli und der Abzweigung Badgasse für den motorisierten Individualverkehr gesperrt; die Polleranlage bleibt geschlossen, ausser für Direktanwohnende mit Sonderbewilligung.

Gesamtsanierung Freibad Marzili

Das Freibad Marzili wird in insgesamt vier Etappen umfassend saniert. In der zweiten Etappe wurden bereits im August 2026 das Gebäudes an der Marzilistrasse 39 rückgebaut sowie Rodungsarbeiten auf dem betreffenden Grundstück vollzogen.

Zentraler Bestandteil der zweiten Bauetappe ab September 2026 ist die Sanierung der beiden ehemaligen Badewärterhäuser an der Marzilistrasse 45 und an der Aarstrasse 111. Beide Gebäude werden künftig als Buvetten genutzt. Zudem entsteht am Standort Marzilistrasse 39 ein neues Werkstatt- und Lagergebäude. Mit der zweiten Bauetappe wird zudem der grösste Teil der Garderobenschränke und Umkleidekabinen saniert.

Mit Beginn der Bauarbeiten auf dem Freibadgelände wird der westliche, an die Marzilistrasse angrenzende Teil des Freibads abgesperrt. Der östliche Bereich der Liegewiese entlang der Aare, der Bueber, der «Spitz» sowie der Aareweg bleiben für die Bevölkerung während des Winterhalbjahres zugänglich.

In der Sommersaison 2027 wird ein Grossteil des Freibads den Badegästen voraussichtlich ab dem geplanten Saisonstart per Mitte Mai 2027 wieder offenstehen.

PATRICK KREBS, GESCHÄFTSLEITER QM3

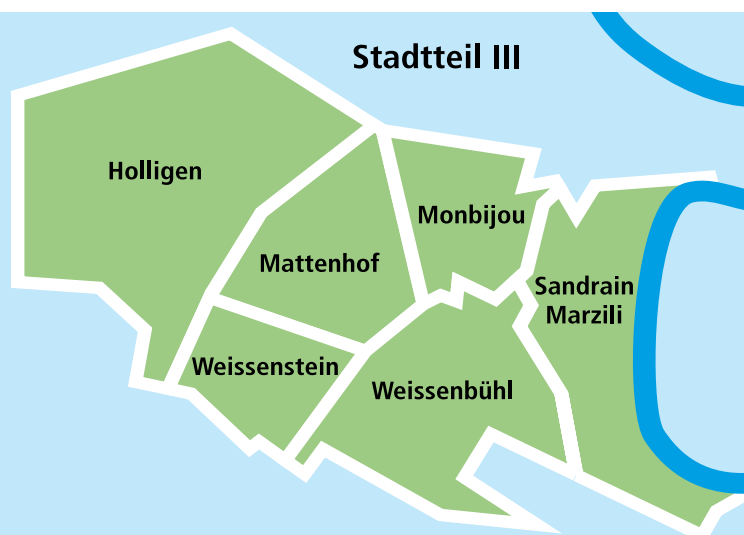
QM3 steht für den Verein «Quartiermitwirkung Stadtteil 3», dem Organisationen wie Quartiervereine, IGs, Institutionen oder politische Parteien, welche im Stadtteil 3 tätig sind, angehören. QM3 ist der offizielle Ansprechpartner für die Stadtverwaltung.

- QM3 informiert über die Vorhaben der städtischen Behörden im Stadtteil 3
- QM3 nimmt Stellung zu Projekten, die den Stadtteil 3 betreffen

- Der Verein wirkt als Plattform für Informationen sowie zur Meinungsbildung und fördert zu diesem Zweck Aktivitäten im Quartier
- QM3 hat ein offenes Ohr und nimmt Anliegen der Quartierbevölkerung gerne entgegen



Quartiermitwirkung Stadtteil 3
Geschäftsstelle QM3, Patrick Krebs
Schlossstrasse 87a, 3008 Bern
Tel. 031 371 00 23
info@qm3.ch, www.qm3.ch



VILLA STUCKI

Wir entwickeln den Begegnungsort Villa Stucki

Dazu gehört auch, dass unsere Räume genutzt oder gemietet werden können.

Raumangebot

Partyraum im UG

50 Personen
Miete ab 350.–
Mitglieder erhalten 100.– Ermässigung.
Er eignet sich für Geburtstagsfeste, Disco und kleinere Konzerte. Wir verfügen über eine Küche, Bartheke, Musikanlage und einen Töggelikasten.

Räume Ahorn & Linde im 1. OG

10 bis 20 Personen
Miete ab 70.–
Sie eignen sich für Treffen, Workshops, Sitzungen, Informationsveranstaltungen und Spielnachmittage /-abende. Sie sind ausgestattet mit Tischen, Stühlen, Pinnwänden, Flipcharts, Beamer und Kaffeemaschine.

Gastroräume im EG

Ausserhalb des regulären Restaurantbetriebes können neu auch diese Räume genutzt oder gemietet werden.
Es soll die Möglichkeit gegeben werden, Konkretes auszuprobieren und umzusetzen. Seien dies Firmenworkshops, Gastroexperimente, Mittagstische, Senioren:innen Kaffees ...
Nutzungs- resp. Mietbedingungen werden bei konkreten Anfragen bekannt gegeben.

Für ehrenamtlich durchgeführte Veranstaltungen, die für alle zugänglich sind, können wir die Infrastruktur auch kostenlos zur Verfügung stellen. Publikation des Events auf unseren Kanälen inbegriffen.

Bistro in der Villa

Der Verein Quartiertreff Villa Stucki initiiert und koordiniert neu auch die Nutzung der Gastoräumlichkeiten. Es freut uns ausserordentlich, dass AplatI vom September bis Dezember bei uns den regulären Gastrobetrieb übernehmen wird.

APLATI 13.0 – Kulinarische Erinnerungen in der Villa Stucki

Was schmeckt nach Kindheit? Nach Dampfnudeln am Samstagmittag bei Grosi, nach Zwetschgenwähe mit Rahm oder nach Pastetli?

Mit APLATI 13.0 bringen die Schwestern Camille und Céline Rohn ihre kulinarischen Erinnerungen in die Villa Stucki. APLATI ist ein Berner Pop-up-Restaurant, das seit mehreren Jahren durch die Schweiz reist. Im Fokus steht die enge Zusammenarbeit mit den Produzierenden. Die Ge-

schichten, die die Gastronominnen zwischen Feld und Teller aufgabeln, werden mit den Gerichten mitserviert.

Für die 13. Ausgabe geht die Reise nicht nur aufs Feld, sondern auch zurück in die eigenen Familienküchen. Alte Kochbücher, handgeschriebene Rezepte, fettige Notizen und Gerichte aus der Kindheit dienen als Ausgangspunkt. Daraus entsteht eine Küche, die vertraut und überraschend zugleich ist – nostalgisch, kreativ, ein bisschen kitschig und vor allem sehr lecker.

Ab Mitte September wird die Villa Stucki zum Ort, an dem aus alten Erinnerungen neue werden. Das Genusserlebnis beginnt jeweils um 18.30 Uhr im Garten der Villa und führt in vier Gängen durch die kulinarische Vergangenheit – und vielleicht auch durch die eine oder andere persönliche Erinnerung.

**Unabhängigen
Journalismus kann man
nicht kaufen.
Aber abonnieren.**



Wissen, was in Bern entschieden wird und warum es dich betrifft. Jetzt Abo lösen.

HAUPTSTADT
Neuer Berner Journalismus

VILLA STUCKI

APLATI 13.0

ab Mitte September
Mittwoch bis Freitag
4 Gänge CHF 85.– / Start jeweils
um 18.30 Uhr im Garten
Geschlossene Gruppen sind an an-
deren Tagen auf Anfrage möglich.



Konzerte in der Villa

Die von uns organisierten Kon-
zerte im Partyraum sind einzigartige
Perlen, die entdeckt werden müs-
sen. Was sie auszeichnet? Sie
sind klein aber fein, bieten Gele-
genheit mit den Musikschaffen-
den direkt zu sprechen und Musik
ausserhalb des Mainstreams zu
entdecken.

Ein spontaner Besuch ist jederzeit
möglich. Lasst euch mitreissen
mit den anderen Besucher:innen
oder werdet sogar Teil unser
Helfer:innenteams, wenn euch
die Atmosphäre anspricht!

Bei allen Konzerten gilt:
Türöffnung ab 19.30 / Konzertbe-
ginn 20.00, Partyraum UG / Bar-
betrieb / Eintritt frei, Hutkollekte

RIOTRIO

Freitag, 18. September

LINDSAY FERGUSON TRIO

Freitag, 23. Oktober

ANON O'DONNELL (solo)

Donnerstag, 29. Oktober

NICOLE JOHÄNNITZEN & PETER FINC

Freitag, 6. November

Mehr Infos auf unserer Website
und den Social Media Kanälen.
villastucki.ch

Helga! Feierabendtanz

Donnerstag, 22. Oktober, 18:00
Essen bei Aplat und Barbetrieb

Helga macht vor keiner Mu-
sikrichtung halt, ist aber immer
mit Stil und Würde bei der Sache.
Endorphine spüren und tanzen.
So geht das!

Plauderei & Karaoke

Lust, eure Nachbarschaft besser
kennenzulernen? Am Samstag,
21. November, lädt der Quartier-
verein «EinViertel» zur Quartier-
Plauderei in die Villa Stucki ein.

Ab 17 Uhr wird bei kurzen Ge-
sprächsrunden geplaudert, ge-
lacht und vernetzt – ganz unkom-
pliziert und ohne Schnickschnack.
Ab 19 Uhr geht es mit Karaoke wei-
ter! Die drei besten Performances
dürfen sich über einen kleinen
Preis freuen. Auch eine Organisa-
tion, ein Verein oder eine Person
aus dem Quartier stellt sich vor.



Quiz Night

Carole wird am Donnerstag, 26.
November um 19.30 ihr beliebtes
Pubquiz durchführen.

Anmeldung als Team (2–6 Per-
sonen) oder von Einzelpersonen
(wir bilden Teams aus Einzelan-
meldungen) per E-Mail an carole.
rageth@gmail.com

Kerzenziehen

Wir suchen Verstärkung



Das traditionelle
Kerzenziehen fin-
det vom 16. bis 23.
Dezember statt.
Dafür suchen wir
Menschen, die die
Aktivität beglei-
ten. Melde dich
gerne bei:
daniel.schaer@
villastucki.ch oder
079 659 84 16

AGENDA

Alle Termine auch auf
www.villastucki.ch

Kulturanlässe und Konzerte publi-
zieren wir neu auch in der gedruck-
ten Berner Kulturagenda (BKA).

Konzerte siehe nebenan

REGELMÄSSIGE ANLÄSSE

BUCHCLUB

Wir treffen uns einmal pro Monat,
jeweils mittwochs von 18 bis 19.30
Uhr, um uns über ein gemeinsam
gelesenes Buch sowie weitere
Buchtipps auszutauschen. Wenn
auch du gerne liest, komm vorbei!

Kontakt:

patricia.fridrich@gmail.com
@thesuissebooktraveller

Mi, 16. September – Elif Shafak,
Der Geruch des Paradieses

Mi, 14. Oktober – Lukas Bärfuss,
Königin der Nacht

MONTAGSCAFÉ

am ersten Montag im Monat
ab 15:00 Kaffee, Kuchen und
Kontakt

ab 16:00 Deutsch-Rede-Tisch
Ein Angebot von der Berner
Rechtsberatungsstelle.

NÄHTREFF

am letzten Sonntag im Monat

Du willst endlich deine Kleider fli-
cken, dein Strick- oder Häkelpro-
jekt fortsetzen oder mit Gleichge-
sinnten nähen? Dann komm mit
deinem Textilprojekt vorbei! Näh-
maschine/Bügeleisen vorhanden.
Bei Interesse oder Fragen: Nach-
richt an Hélène 078 741 62 78

SPRACHEN-CAFÉ...

Das Sprachen-Café ist die Gele-
genheit sich sprachlich in einer
Gruppe auszutauschen und zu
lernen.

Spanisch: Mo, 18:00 – 19:00

alle 14 Tage in den ungeraden Ka-
lenderwochen

Anmeldung an: Christian Vargas,
cafe-espanol-berna@gmx.ch

Italienisch: Di, 18.15 – 19.15

in den geraden Kalenderwochen
Anmeldung an: Francine Stricos,
francestri@gmail.com

Deutsch: Mi, 17:00 – 18:00 in den
geraden Kalenderwochen, mit An-
meldung

**Schweizerdeutsch: Mi, 18:00 –
19:00** in den geraden Kalender-
wochen, Anmeldung an: Eva Merz,
eva.merz@bluewin.ch

Französisch: Mi, 19:00 – 20:00
in den geraden Kalenderwochen
Anmeldung an: Denise Plattner,
denise.plattner@bluewin.ch

OKTOBER

**FAUNABERNA – Offene Vereins-
sitzung**

**Dienstag, 13. Oktober, 19:00 –
21:00 / Partyraum im UG**

Wir sind eine Sektion von Birdlife
Bern und setzen uns für die natür-
lichen Lebensräume heimischer
Tiere und Pflanzen in der Region
Bern ein.

HELGA! Feierabendtanz

Donnerstag, 22. Oktober, 19:00
ab 18:00 Essen bei Aplat und
Barbetrieb

19:00 – 22:00 Disco



NOVEMBER

**FAUNABERNA – Das versteckte
Leben der Totholzkäfer**

Dienstag, 1. November

19.00 – 21.00

Villa Stucki Park / Anmeldung un-
ter www.faunaberna.ch

«EINVIERTTEL»

Quartier-Plauderei & Karaoke

Samstag, 21. November

Quartier-Plauderei ab 17.00 /
Karaoke ab 19.00, Partyraum UG
auf Kollekte

VILLA
STUCKI
Quartiertreff



FAMILIENGÄRTEN

Und nachts kommt der Fuchs zu Besuch...

Haben Sie sich dieses Jahr gefragt, warum es in Ihrem Garten so viele Mäuse gibt? Angela Losert, Fachgruppenleiterin von Stadtgrün hat eine mögliche Antwort darauf: Letztes Jahr war ein Eicheljahr – Futter im Übermass für Mäuse und da Mäusepopulationen sich ihrer Umwelt schnell anpassen, gibt es dieses Jahr so viele Jungtiere...

Staunend höre ich mir auf meinem Spaziergang durch den Familiengarten Schlossgut Holligen mit Angela Losert solche und ähnliche Gartengeschichten an. Wo in früheren Zeiten vor allem Kartoffeln und Gemüse als Ergänzung bei Nahrungsmittelknappheit angebaut wurden, sieht man heute, dass die Zeiten und daher auch die Anforderungen an einen «Pflanzblätz» sich geändert haben. Biodiversität, Klimaschutz, Experimente mit Zier- oder Essblumen und Gemüsen, aber auch bunt und sehr gepflegt hergerichtete Gartenhäuschen und Sitzplätze runden das Bild ab.



Impressionen aus dem Familiengarten Schlossgut (Foto: Carola Androwski)

«Was sind die Herausforderungen an einen Familiengarten in der heutigen Zeit und in einer so gut erschlossenen städtischen Lage?», möchte ich von Christian (Chrigu) Palm, Präsident des Gartenvereins, wissen. «Wie überall – Interessenskonflikte. Natürlich würden engagierte Stadtbauer gerne die Lage und die gute Infrastruktur nutzen, um weitere



Angela Losert und Christian Palm (Fotos: Carola Androwski)

Wohnungen zu bauen. Glücklicherweise weiss man aber heute, dass «versiegelte Städte» grosse Probleme mit Hitze, Überschwemmungen etc. aufweisen, während Quartiere mit Familiengärten mit ihrer Versickerungsfläche und Biodiversität extreme Wetterbedingungen besser abfangen können. Ganz praktisch kann man den Nutzen von Stadtgärten an der Temperaturmessung erkennen. Das Bernometer zeigte beispielsweise in der Laupenstrasse – baumlos versiegelt – 27,6°, während es bei den Stadtgärten in Holligen 25,3° anzeigte. Deutlicher kann man den Gewinn für das Stadtklima gar nicht zeigen.»

Und wie sieht Stadtgrün diesen Familiengarten?

Angela Losert von Stadtgrün sieht eine ihrer Hauptaufgaben darin, die vorhandenen rund 40 ha Stadtgärten in Bern zu erhalten. «Sicher ist heute das Bewusstsein für Grünflächen in Städten viel grösser als noch vor zehn Jahren. Aber die Stimmen, die in den Familiengärten vor allem Nutzung öffentlichen Raums durch wenige Private sehen, sind immer noch da. Was sie dabei vergessen ist, dass zwar eine Person im Pachtvertrag steht, in der Regel aber fünf bis zehn Personen eine Parzelle nutzen, was dann wieder 7 bis 14 % der Stadtbevölkerung entspricht.»

Ein Familiengarten wird meist von



einer Generation an die nächste weitergegeben. Oft lassen sich auch interessierte Fremde in einen Garten einführen und übernehmen die schweren Arbeiten. So können ältere Leute noch lange im Garten bleiben, während die Neuen von deren Erfahrung profitieren.

Denn die Familiengärten sind begehrt, meint Angela Losert. «Wir haben eine lange Liste von Wartenden. Manche Parzellen mögen verlassen aussehen und manchmal müssen deren Pächter:innen von uns gemahnt und schlussendlich gekündigt werden, wenn sie ihre Parzelle nicht gärtnerisch nutzen und pflegen. Oft unterschätzen Menschen, wieviel Arbeit so ein Garten rund ums Jahr herum macht.» Chrigu Palm kann das nur bestätigen: «Rund acht

Stunden pro Woche muss man sich um so einen Garten kümmern. Pflanzen, schneiden, binden, ernten – so ein Garten ist eine Ganzjahresbeschäftigung.» Familiengärten sollen als öffentliche Grünflächen für die Nachbarschaft zugänglicher werden. (s. Artikel S. 13) Dieser Herausforderung stellt sich die Fachgruppe Stadtgärten zusammen mit den Familiengartenvereinen. «Das ist keine einfache Aufgabe», verrät mir Angela, denn Littering, Diebstahl und unangenehme Besuche sollen nicht herausgefordert werden. Wie ist das überhaupt mit unangemeldeten Besuchern, frage ich Angela und Chrigu. «Das ist ein gewisses Problem,» sind sich beide einig. Chrigu ergänzt: «Es kann passieren, dass man am Morgen in seinen Garten kommt und einen Fremden dort vorfindet. Kein gutes Gefühl – aber auch nicht wirklich bedrohlich. Es lässt sich schwer vermeiden.» «Und manchmal kommt der Fuchs nachts vorbei und sucht sich etwas zum Fressen,» lacht Chrigu. «Er gräbt ein Loch und frisst Insekten. In letzter Zeit auch Maiskolben, die er – wie wir Menschen – säuberlich abnagt. Auf ihn freue ich mich jedes Mal.»

CAROLA ANDROWSKI

Weitere Infos zu Stadtgärten via QR-Code



Selbstmanagement-Förderung in Bern Gewichtsreduktion & Wege der TCM



Di, 20.10., 18.00-20.30 Uhr

Ernährungsberaterin Céline Sommer zeigt, wie **Gewichtsmanagement bei Rheuma** die Gelenke entlasten und die Lebensqualität verbessern kann.

Do, 19.11., 18.00-20.30 Uhr

TCM-Expertin Li Tian zeigt, wie Frauen mit Selbstmassagen und angepasster Ernährung **Beschwerden von PMS bis Wechseljahre lindern** können.

Infos und Anmeldung
Tel. 031 311 00 06
info.be@rheumaliga.ch
www.rheumaliga.ch/be

Rheumaliga Bern und Oberwallis
Bewusst bewegt



MENSCHEN IM QUARTIER

Über den Hopfenweg zum Bern-Kochbuch

Mit Camilla Landbø auf kulinarischer (Wieder-)Entdeckungstour

Im Schaufenster des «ängeli-beck» Caffè Paradiso an der Matenhofstrasse 41 liegt es aus, das *Bern-Kochbuch*. 128 Seiten, sattgrüner Einband, eine Zwiebel im Zentrum. Modern gestaltet und weit mehr als eine Rezeptsammlung, versammelt das Buch vieles von dem, was Bern ausmacht – von «Dr Aare na» bis «Z Märit ga». Neben Mundart in den Bern-Überschriften gibt es schöne Porträts, trendige Adressen und lokale Produkte. Auch die Backkunst darf nicht fehlen: so zeigt zum Beispiel Kurt Sahli vom ängeli-beck, wie eine richtige Berner Ankezüpf gebacken wird.

Hier im «ängeli-beck» Caffè Paradiso treffe ich eine der beiden Autorinnen, Camilla Landbø. Sie wohnt quasi um die Ecke, seit 13 Jahren am Hopfenweg – «passender könnte die Adresse einer Kochbuchautorin kaum sein», bemerkt sie lachend. Kochbücher sind allerdings nur ein kleiner Ausschnitt ihrer vielschichtigen Arbeit als Gesellschaftsjournalistin. Politik, soziale Themen, Kultur und eben Gastronomie deckt sie ab. Themen, die ihr zunächst weniger vertraut sind, erkundet sie dabei besonders gerne.

Von Unterwegs zurück mit neuen Eindrücken

Neugierde und Unterwegssein ziehen sich durch ihre Biografie. Camilla Landbø wurde in Zürich geboren und kam mit neun Jahren nach Bern. Das Tessin, wo das Heimatdorf ihrer Familie liegt und sie als Kind viele Ferien verbrachte, wurde zu einem zweiten Zuhause. Später lebte sie sieben Jahre in Buenos Aires und berichtete als Korrespondentin aus mehreren Ländern Südamerikas. Heute lebt sie zwischen Bern und Málaga. Wenn sie nach Bern zurückkommt, fällt ihr immer wieder auf, was sich verändert hat, was neu entstanden ist – und manches, das schon lange da war und ihr trotzdem entgangen ist. «Oft



Mit Camilla Landbø im «ängeli-beck» Caffè Paradiso (Foto: Patricia Fridrich)

kennt man eine Stadt bis zur Theke», sagt Landbø. «Und dann hört es auf.» Für das *Bern-Kochbuch* ging es dahinter: «rein in die Backstuben, rein in die Küchen». Gemeinsam mit ihrer Co-Autorin, der Gastrojournalistin Claudia Salzmann, wählte sie die Köchinnen und Köche, Betriebe und Produzenten aus. Dabei interessierte die beiden nicht nur, was auf den Teller kommt. «Wir wollten die Leute auch mit ins Boot holen», erklärt Camilla Landbø.

Geschichten mit Schokolade und Chilisauce

So führen die Kapitel weit über das reine Kochen hinaus. Es geht um Berner Eigenheiten und Traditionen, um regionale Produkte, ihre Herkunft und ihre Geschichte(n). Zwei Seiten wid-

met das Buch der Berner Schokoladengeschichte: Rodolphe Lindt entwickelte hier in der Matte das Conchieren, die Toblerone hat ihren Ursprung in der Länggasse. Zu sehen ist davon nicht mehr viel, doch einige der Entdeckungen liegen unverhofft direkt vor unserer Haustür. Im «dazwischen» stellt Quimbaya heute Schokolade her und röstet feinen Kaffee. Ein weiterer Produzent, Bernhard Liechti, baut unweit des Eigerplatzes Chilis an und macht daraus seine eigene Sauce: «Jungle Døg» wird mittlerweile nicht nur in Berner Restaurants und in der Feinkostabteilung von Globus vertrieben, sondern auch im schicken Gstaad Palace serviert.

Storytelling im Essen

Fünf Restaurant-Teams nahmen

die Autorinnen ins Buch auf; drei der darin vorgestellten Chefs sind inzwischen von GaultMillau ausgezeichnet. Bei der Auswahl der Gastronominnen und Gastronomen interessierten Landbø und Salzmann jedoch nicht nur etablierte Namen. Den Autorinnen war es auch wichtig, neuere Gastro-Formen einzubeziehen: so kamen Camille und Céline Rohn mit ihrem Pop-up-Label Aplati dazu. Bei Aplati wird nicht einfach ein Menü zusammengestellt. Für jedes Pop-up entwickeln die beiden ein eigenes Konzept, bei dem die einzelnen Gänge Teil einer Geschichte werden. «Storytelling im Essen», nennt Landbø das. Im Buch bereiten die beiden Schwestern unter anderem als Dessert die Berner Bretzeli zu, deren Geschichte bis ins 15. Jahrhundert zurückreicht.

Auch das *Bern-Kochbuch*, mittlerweile in seiner 2. Auflage, wird in der Villa erhältlich sein. Wer gerne selbst den Kochlöffel schwingt, kann sich mit dem Buch sogar ein eigenes Quartiermenü zusammenstellen: mit Marzilibrot der Bäckerei Fürst, Fleisch von Metzger Urs und Glace von La Golosa zum Dessert.

PATRICIA FRIDRICH



Camilla Landbø/Claudia Salzmann:
Das Bern Kochbuch, 128 Seiten, Bergli
Verlag, ISBN 978-3-03964-112-3

ZIEGLERAREAL

10 Jahre Begegnung und Integration beim Bundesasylzentrum

Als das Zieglerspital Ende August 2015 seinen medizinischen Betrieb einstellte und im Frühjahr 2016 im Sinne einer «Zwischennutzung für maximal acht Jahre» (!) als Empfangs- und Verfahrenszentrum des Bundes für bis zu 350 Asylsuchende eingerichtet wurde, wurde auch die Nachbarschaft aktiv, um die Geflüchteten auf ihrem schwierigen Weg in ein neues Leben in der Schweiz zu begleiten. Relativ spontan entstand damals der Verein «Ziegler-Freiwillige»: Hunderte Menschen aus Bern und dem angrenzenden Kanton boten niederschweligen Deutschunterricht an, organisierten eine Kinderspielgruppe, einen Second-Hand-Kleiderladen und viele weitere Angebote. Damals entstand auch das Begegnungscafé «treff.Ziegler».

Heute, nach einer Fusion mit dem Verein «Bern integral», der mit Angeboten für die ehemalige Asylunterkunft im «Löcher» im Breitenrain entstand, heisst der Verein «Bern integral plus» und kann sein zehnjähriges Bestehen feiern. Es ist dem Verein gelungen, den Schwung der Anfangsjahre in stabile Angebote für die sprachliche, soziale und berufliche Integration von Geflüchteten und Migrant:innen in der Region Bern zu übertragen. Rund 100 Freiwillige erbringen die Angebote, erklärt Vorstandsmitglied Christine Kopp. Heute bietet der Verein kostenlose Deutschkurse sowie niederschwellige Lernunterstützung für über 300 Personen an, betreibt das Begegnungscafé «treff.Ziegler», welches dreimal wöchentlich geöffnet ist, sowie

ein Textilatelier. «Es freut uns, dass wir 10 Jahre lang kontinuierlich unsere Angebote aufrechterhalten konnten», so Christine Kopp.

Am 13. September 2026 feiert der Verein im Rahmen seines traditionellen Herbstfestes sein 10-Jahre-Jubiläum. Eingeladen sind alle – Migrant:innen und die einheimische Bevölkerung aus der Region Bern und Umgebung. Für feines Essen sorgt eine syrische Familie, das Dessert wird von Bewohner:innen des Bundesasylzentrums zubereitet. Zudem gibt es Kinderschminken, einen Kreativtisch sowie Musik von der Stadtmusik Bern und Samba Maria. Nutzen Sie die Gelegenheit zur Begegnung! Und vielleicht haben Sie ja noch freie Kapazitäten und

Lust, Ihren Horizont zu erweitern. «Bern integral plus» sucht immer noch laufend Freiwillige für verschiedene Einsätze.

CHRISTOF BERGER

Jubiläumsfest auf dem Zieglerareal

10 Jahre Begegnung und Integration in Bern und beim Bundesasylzentrum

**13. September
12:00 – 18:00 Uhr**

treff.Ziegler
Morillonstrasse 77

bern-integral-plus.ch
bern-integral-plus.ch/freiwillige



Dein Yoga im Quartier

Ob kraftvoll oder ruhig, mitten im Alltag oder als bewusste Auszeit – in der Yogawelt Bern findest du Yoga in seiner ganzen Vielfalt: klassische Yogastunden für Einsteiger:innen und Geübte, Tibetisches Yoga, Yin Yoga, Meditation, Yogatherapie und inspirierende Spezialanlässe.

Entdecke, was dir gut tut.
Jetzt Probelektion buchen:

www.yogawelt-bern.ch

Yogawelt Bern | Seilerstrasse 24 | 3011 Bern



Praxis Zhu & Hu GmbH

für Traditionelle Chinesische Medizin



Ihre Gesundheit – Unser Ziel

Wir sind spezialisiert auf die Technik der originalen chinesischen Akupunktur, Tuina-Massage, Kräutertherapie und Schröpfen.



Wir haben:

- über 46 Jahre Erfahrung in der Traditionellen Chinesischen Medizin.
- über 28 Jahre Erfahrung in der Schweiz.
- gute Deutschkenntnisse.

Unsere Spezialgebiete:

- Schmerzen aller Art (Migräne, Arthrose, Rheuma, Kopf-, Nacken-, Schulter-, Rücken- und Beinschmerzen)
- Depressionen, Schlafstörungen, Nervosität, Erschöpfungszustände
- Husten, Asthma, Heuschnupfen, Sinusitis
- Hauterkrankungen (Neurodermitis, Akne, Psoriasis)
- Magen- und Darmleiden
- Menstruationsbeschwerden, Wechseljahrsbeschwerden, Unfruchtbarkeit
- Blasen- und Nierenerkrankungen, Prostataprobleme
- Bluthochdruck, Herzrhythmusstörung, Tinnitus

**Kommen Sie vorbei – Wir beraten Sie gerne!
Wir freuen uns auf Sie!**

Die Kosten übernimmt die Zusatzversicherung Ihrer Krankenkasse.
Mühlemattstr. 53, 3007 Bern, Tel. 031 371 68 68, www.tcm-gesundheit.ch

SOZIALE ARBEIT IM STADTTEIL 3

10 Jahre Freiwilligenarbeit im Ziegler

Kurz nach Ausbruch des Bürgerkriegs in Syrien wurde im ehem. Zieglerspital ein Bundesasyl- und ein kantonales Durchgangszentrum eröffnet. Nach der rege besuchten Informationsveranstaltung meldeten sich über 200 Freiwillige, welche den Geflüchteten alltagsnahe Unterstützung anbieten wollten. In enger Kooperation mit den beauftragten Organisationen im Flüchtlingsbereich unterstützte die VBG Quartierarbeit die Koordination und Organisation der vielseitigen Freiwilligenarbeit. In der Folge entstand der Verein «Ziegler Freiwillige», welcher sich bis heute als Bindeglied zwischen der Bevölkerung rund um das Bundesasylzentrum und den Geflüchteten engagiert. Parallel dazu gründete sich auch der Verein «Bern integral», der sich ebenfalls für Geflüchtete im damaligen «Löscher» einsetzte. Anfangs 2024 fusionierten dann beide zum Verein «Bern integral plus». Dank dem Verein mit seinen zahlreichen Freiwilligen erhalten Menschen mit wenig finanziellen Mitteln weiterhin Zugang zu Integrationsangeboten. Nebst dem Begegnungscafé «treff.Ziegler» in der ehem. Spitalmensa werden Deutsch-Tandems sowie ein Textilatelier angeboten. Im Hinblick auf die weitere Entwicklung des Ziegler-Areal steht



Begegnungscafé «treff.Ziegler» (Foto: QA3)

bereits fest, dass der Treff.Ziegler mind. bis 2030 bleiben darf. Gemäss Wettbewerbsprogramm ist geplant, dass gewisse Zwischennutzungen in eine Dauernutzung überführt werden können. Dieses langjährige und unermüdliche Engagement im Vorstand oder als Freiwillige in einem konkreten Angebot ist für unsere Gesellschaft sehr wertvoll und alles andere als selbstverständlich. Dies darf wertschätzend und gebührend gefeiert werden.

Herbstfest 10 Jahre Jubiläum Treff.Ziegler

Sonntag, 13. Sept.
von 12 – 18 Uhr
Morillonstrasse 77,
3007 Bern



Quartierarbeit Stadtteil 3
Quartierbüro Holligen
Schlossstrasse 87a, 3008 Bern
031 371 21 22 / 077 417 33 64
Instagram:
@quartierarbeit_stadtteil3

Sommer im Monbijoupark

Am 8. August wurde der Monbijoupark zum Treffpunkt für Musik, Begegnung und Quartierleben. Über den ganzen Tag verteilt besuchten rund 2'000 Menschen das Sommerfest und sorgten für eine lebendige und friedliche Stimmung im Park.



Foto: Toj

Im Zentrum des Festes standen junge Menschen und ihre Kultur. Insgesamt 13 junge Artists erhielten die Möglichkeit, auf der Bühne im Zirkuszelt von Bombonelli aufzutreten und ihre Musik einem grossen Publikum zu präsentieren. Das Programm reichte von Rap-Konzerten bis zu verschiedenen DJ-Acts und sorgte den ganzen Tag für gute Stimmung.

Auch neben der Bühne waren Jugendliche aktiv beteiligt. Sie betrieben die Bar und den Snackstand, halfen bei verschiedenen Aufgaben mit und halfen dabei, den Park während und nach dem

Fest sauber zu halten. So waren sie nicht nur Gäste, sondern ein wichtiger Teil der Umsetzung des Sommerfests.

Im Park kamen Jugendliche, Familien, Freund:innen und Menschen aus dem Quartier zusammen, hörten Musik, sass und tranken und genossen gemeinsam den Sommertag.

Mit rund 2'000 Besucher:innen, 13 jungen Acts und vielen engagierten Jugendlichen war das Sommerfest ein grosser Erfolg. Es hat gezeigt, wie viel entstehen kann, wenn junge Menschen Raum erhalten, sich einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und ihre Kultur sichtbar zu machen.

TOJ – Team Bern Mitte Stadtteile 2 und 3

www.toj.ch
Instagram: @toj_mitte
jugendarbeit.bern-mitte@toj.ch

Die tagesaktuellen Öffnungszeiten & Angebote findet man auf unserem Instagram-Profil @toj_mitte

Chinderchübu

Modi* und Giele* Treff

- Giele*Treff: alle 2 Wochen dienstags von 17 – 20 Uhr
Start am 13.10.2026
- Modi*Treff: alle 2 Wochen mittwochs von 17 – 20 Uhr
Start am 14.10.2026



☎ 031 382 05 10

🌐 WWW.CHINDERCHUEBU.CH

📍 SULGENBACHSTRASSE 5A, 3007 BERN

Öffnungszeiten Chübu

- Dienstag; 14 – 18 Uhr
- Mittwoch; 14 – 18 Uhr
- Donnerstag; 14 – 18 Uhr
- Freitag; 14 – 18 Uhr

offenes Spiel- und
Spasangebot für Kinder
zwischen 6 und 12 Jahren

Wir sind
wieder
zurück!



neues Team

Per August verabschieden wir Isa, die ins Spielmobil wechselt, und Gunsh, der nach vielen Jahren nun neue Wege geht – danke für euer Engagement!

Neu verstärken Flurin und Katja unser Team!



SPAZIERGÄNGE IM QUARTIER

Was ist spannender als der Schulweg?

Seit der Schulzeit des Schreibenden sind viele Jahrzehnte vergangen. Ursprünglich wollte er in diesem Text den Schulweg mit nostalgischem Schwärmen verherrlichen: Eine Schule des Lebens sei er gewesen, eine Strecke Freiheit zwischen der Rolle, die man im Elternhaus spielte und derjenigen in der Schule.

Auf dem Schulweg war man nicht das brave Bubi, das die Eltern bei Einladungen gerne vorführten, und auch nicht der unbeliebte Streber, der man angeblich war, bloss weil man Freude am Entdecken der Welt und an Französisch hatte. Das Beispiel ist natürlich frei erfunden!

Der Schulweg: ein Stück Freiheit «dazwischen»

Der wirkliche Wert des Schulweges wird einem erst im Erwachsenenalter bewusst: Man wurde «schrittweise» selbstständig und eigenverantwortlich. Klappte es nicht auf Anhieb, hielt sich der Schaden meist in Grenzen, dank eines aufmerksamen Schutzens oder dann halt dank Papas Haftpflicht.

Auf dem Schulweg konnte man sich selber sein, bei allmorgendlichen, sich wiederholenden Begegnungen die Leute auf der Strasse und in den Gärten grüssen, ja, sogar mit ihnen ins Gespräch kommen. Manchmal konnte man eine Kleinigkeit helfen (als Pfadfinder war man ja ständig auf der Suche nach der täglichen guten Tat) und manchmal gab's sogar ein Stück Kuchen mit auf den weiteren Weg.

Zugegeben, es gab auch Tage mit Dauerregen oder anderen Fährnissen. Da half es nur, die Kapuze tief in die Stirn zu ziehen, zügig zu gehen und sich irgendwohin wegzuträumen.

Gut ins Schuljahr 26/27 gestartet?

Am 10. August ist die bernische Schülerschaft – und Lehrerschaft! – ins neue Schuljahr gestartet und nächste Woche geht's

bereits wieder in die Herbstferien. Wer ein oder mehrere Kinder im schulpflichtigen Alter hat, sieht sich mit der Frage nach dem «altersgerechten» Schulweg konfrontiert. Hinter diesem «altersgerecht» versteckt sich ein ganzes Bündel an Aspekten. Die wichtigste Frage ist natürlich: Hat unser Kind die Reife, den Schulweg alleine und sicher zurückzulegen? Oder braucht es noch Begleitung?

Die Antwort hängt auch von der Art des Schulwegs ab. Ist dieser kurz und führt nur über zwei, drei Quartiersträsschen oder sind stark befahrene Strassen, ja gar Plätze zu queren? Auch grössere oder langandauernde Baustellen können zu Anpassungen auf dem Schulweg führen. Und Eltern, die sich allmorgendlich Sorgen machen, wenn sie die Kinder losschicken müssen, haben das Recht, diese Sorgen bei der Beantwortung der Frage miteinzubeziehen.

Bern ist keine Metropole

Nun ist Bern keine Megacity, in denen die Schüler:innen von Schulbussen abgeholt werden. Der Verkehr ist in den Quartieren weitgehend entschleunigt. Die Schulhäuser sind im Stadtteil 3 gut verteilt und es sind keine ex-



tremen Strecken zu bewältigen. Trotzdem: Die Beratungsstelle für Unfallverhütung BFU (bfu.ch), hat ein Merkblatt herausgegeben, das die verschiedenen Fortbewegungsweisen – zu Fuss, mit fäG (fahrzeugähnlichen Geräten wie Trottinett oder Rollbrett), mit dem Velo und mit dem Auto – untersucht und Empfehlungen dazu abgibt. Lesenswert!



Zwei Kinder im Stadtteil 3 auf dem Schulweg. Mit Trottinett, also auch mit Helm! (Foto: Patrick Krebs)

Eltern-Taxi als Fulltime-Job

Ja, heute ist nicht alles anders als zu Schreiberlings Zeiten, aber doch einiges. Schaut und hört man sich um, ist der Fahrdienst der Eltern zum Problem geworden. Den gab es damals nicht, nur schon weil noch längst nicht so viele Leute ein Auto hatten. Und wenn, wartete es blank geputzt in der Garage auf die sonntägliche Spazierfahrt.

Heute führen diese Taxidienste zu Staus vor den Schulhaustoren und damit zu gefährlichen Situationen, weil es um die Autos herum von Kindern nur so wuselt. Und auch die Luft leidet, denn noch fahren längst nicht alle elektrisch. Auf der Seite des Schulamtes (bern.ch) heisst es, es werde «grossen Wert auf einen sicheren Schulweg gelegt, damit die Schülerinnen und Schüler den Schulweg alleine bewältigen können». Dieser Satz ist praktisch inhaltslos, das «alleine bewältigen» bedeutet höchstens: Bitte Kinder nicht fahren! Aber aktiv zur Sicherheit beitragen, können sie vom Schreibtisch an der Effingerstrasse aus ja nicht.

In der Informationsbroschüre der Schulhäuser Sulgenbach und Marzili steht dagegen Klartext: «Die Eltern sind für den Schulweg verantwortlich».

Wenn man davon ausgeht, dass die Kinder von der gleichen Person, natürlich meist der Mutter, auch noch zur Klavierstunde, ins Ballett, zum Sport oder zur Nachhilfe gefahren werden, können diese Chauffeusendienste mit dem Haushalt zusammen rasch zum Fulltime-Job werden.

Und alles wegen ein paar Sugus

Ein gewichtiger Grund, die Schüler:innen zu fahren, ist die Angst davor, dass sie von einem Auto aus angesprochen werden könnten.

Viel von dieser Angst hängt mit der Nachrichtendichte zusammen, die heute auf uns einprasselt. Wir hören in den Nachrichten, ein Kind sei in der Nähe seiner Schule von einem Unbekannten angesprochen worden. Das Kind habe aber richtig reagiert und in der Schule sofort die Lehrkraft informiert. Diese dann die Polizei und die die Eltern. Die Ermittlungen laufen. Diese Nachricht wird jetzt stündlich wiederholt, kommt abends im Lokalfernsehen, geht viral und bemächtigt sich so besorgter Eltern. Und wenn die die Kinder jetzt fahren, so gilt es das zu respektieren. Ansonsten würde ihr ruiniertes Nervenkorsett sie zu Märtyrern machen.

Unerlässlich ist aber die regelmässige Überprüfung der Situation. Wenn Sie sich auf den vergangenen 10. August auf einen bestimmten Schulweg festgelegt haben, nutzen sie die bevorstehende Pause doch zur Überprüfung und gegebenenfalls zur Änderung auf Ende Herbstferien hin. Ziel muss dabei sein, die Kinder sobald als möglich in die Schulweg-Selbstständigkeit zu entlassen, denn: Was ist spannender als der Schulweg?

Vergleichen Sie auch die konkreten Erfahrungen im Beitrag auf der nächsten Seite, wo der Präsident des QVHF auf gefährliche Situationen beim Brunnmatt-Schulhaus hinweist!

RETO STÖRI

QUARTIERVEREIN QVHF**Mehr Sicherheit auf dem Schulweg**

Es ist kurz vor Mittag. Beim Eingang zum Brunnmattschulhaus an der Effingerstrasse haben sich gegen ein Dutzend Mütter und Väter versammelt – und sie nehmen ihre Sprösslinge in Empfang. Sie tue das jeden Tag, sagt eine darauf angesprochene Mutter. Die Situation sei einfach zu gefährlich für die Kleinen.

In der Tat. Es sind viele Verkehrsteilnehmende: Tram, Bus, Autos, (zu schnelle) Velofahrende. Die Verhältnisse beim Eingang sind eng. Und die Grünphase der Ampel am Fussgängerstreifen ist so kurz, dass sie ein Überqueren der Strasse bei Rot geradezu provoziert. Der Elternrat des Schulhauses Brunnmatt fordert von der Stadt bauliche Massnahmen und hat die Quartiermitwirkung QM3 um Unterstützung gebeten. Das ist richtig! Aber es wird dauern... Vielleicht lässt sich die Gefahr auch so senken: Mit einem organisierten Lotsendienst in den ersten Schulwochen. Und einer Instruktion für die Kleinen (Wo muss ich



durch? Wie muss ich mich verhalten?) vor dem ersten Schultag.

Noch Platz am Herbstmärit

Der nächste Herbstmärit auf dem Loryplatz findet am Samstag, 17. Oktober, statt. Wer einen Stand aufstellen will, kann sich bei lorymärit@gmail.com melden. Es hat noch Platz.

THOMAS ACCOLA, PRÄSIDENT QVHF



Quartierverein Holligen-Fischermätteli
Der Verein, der sich für das Quartier einsetzt.

QVHF, Stoosstrasse 10, 3008 Bern
info@holligen.ch, www.holligen.ch

Impressum

Nr. 240 – 10. September 2026 / ISSN: 1673-3466

Herausgeberin: Verein Villa Stucki, Seftigenstrasse 11, 3007 Bern, quartiermagazin.ch

Redaktion: Carola Androwski, Christof Berger, Patricia Fridrich, David Marquis, Patrick Krebs, Daniel Schär, Reto Störi / **Kontakt:** redaktion@quartiermagazin.ch

Inserate: asCons GmbH, Annette Stoffel, Monbijoustrasse 130, 3007 Bern, inserate@quartiermagazin.ch, Telefon 031 371 40 19

Grafik/Layout: Irene Ehret / **Cartoon:** Chris Ribic

Auflage: 20'000 Expl. / Verteilung an die Haushaltungen im Stadtteil 3

Druck: DZB Druckzentrum Bern AG / **Verteilung:** Quickmail und SAH

5 x jährlich, nächste Ausgabe: 19.11.2026

Insertionsschluss: 02.11.2026

Haftungsausschluss: Das QuartierMagazin Stadtteil 3 Bern übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der in dieser Ausgabe zur Verfügung gestellten Inhalte, Links und QR-Codes. Die von uns verwendeten Links und QR-Codes enthielten zum Zeitpunkt der Druckfreigabe keine rechtswidrigen Inhalte.

SCHULKREIS MATTENHOF-WEISSENBÜHL**Forschen und Arbeiten im Schulgarten**

Im Schulgarten (Foto: Lisa Schäublin)

Unsere Schule besitzt einen wunderschönen und grossen Schulgarten im Areal der Familiengärten Schlossgut. Das ist sehr praktisch, denn so liegt er von beiden Schulen Steigerhubel und Brunnmatt etwa gleich weit entfernt und kann für Workshops im Bereich Natur und Umwelt von den Lehrpersonen und ihren Klassen aufgesucht werden.



Beim Sträucher pflanzen
(Bild: Anja Ryser)



Kinder legen aus Naturmaterial Insekten.
(Bild: Lisa Schäublin)

Die Naturpädagogin, Anja Ryser, welche an der Schule angestellt ist, bietet die Workshops für Kindergärten bis und mit 4. Klasse an. Dies kann sein zum Thema Boden und dessen Lebewesen, konkret zum Regenwurm oder wie die drei Kindergartenklassen aus der Brunnmatt in der Projektwoche den Schulgarten zum Erforschen der Insekten besuchten. Massgeschneidert auf die Wünsche der Lehrpersonen plant Anja Ryser die Besuche im Garten. So untersuchen die kleinen Entomologinnen und Entomologen an ihrem Tag in der DraussenSchule, wo die Insekten ihre Nasen haben und warum Brennesseln so bedeutungsvoll sind. Beim Herstellen von Samenkugeln können die Kinder selber mithelfen bei der Förderung von genügend Futterpflanzen für die kleinen Krabbler.

für Amphibien und Reptilien oder dem Steigerhubel-Igel einen Unterschlupf.

Auch Wünsche der Schülerinnen und Schüler, zum Beispiel für mehr Verstecke, ruhige Ecken oder einem Buddelloch zum Graben, nimmt Anja Ryser auf und trifft Abklärungen mit der Schulleitung und Stadtgrün Bern. Während der NATUR-PAUSE, einmal pro Woche, zeigt Anja Ryser den Schülerinnen und Schülern, wie die entstandenen Ecken ums Schulhaus zu pflegen sind. Die Kinder packen gerne mit an beim Giessen, Neophyten jagen, Winden entfernen, Laub rechen usw. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an alle Kinder und Eltern, Hausdienst und Schulleitung, welche während den trockenen Sommerferien-Tagen die Pflanzen gewässert haben!

SCHULE BRUNNMATT/STEIGERHUBEL (EK)

Suchen Sie eine Haushaltshilfe?
proper job macht's legal & fair.

proper job | fairness at work gmbh
Neubrückstrasse 65 | 3012 Bern
031 305 10 30 | www.proper-job.ch

VIRTUAL REALITY

Virtuelle Zeitreise durch Holligen: Das VR-Atelier lädt ins Café Hueber ein

Virtual Reality trifft Quartiergeschichte und städtischen Wandel im September

Das Quartier Holligen verändert sich rasant: Neue Überbauungen entstehen und gewohnte Räume wandeln sich. Wie lässt sich dieser Wandel mit neuen digitalen Mitteln festhalten, und wie kann mit diesen Technologien zugleich ein lebendiger Blick zurück geworfen werden? **Am Samstag, 26. September von 11 bis 19 Uhr**, verwandelt sich das Café in ein temporäres, niederschwelliges «Soziotechnisches VR-Atelier». Initiiert vom Geographen und VR-Produzenten Michael Litzko, holt das Projekt Virtual Reality aus der reinen Technik- und Gaming-Ecke heraus und macht sie als lebendiges Kulturmedium für das Quartier nutzbar. Mithilfe moderner

Erfassungsmethoden wie dem sogenannten Gaussian Splatting werden historische Fotografien in 3D-Räume verwandelt, sodass Besucherinnen und Besucher mit VR-Brillen direkt in vergangene Szenen aus Holligen eintauchen können. Für die historische Verankerung wurden unter anderem Fotografien vom Stadtarchiv Bern übernommen. Zudem ist eine Kooperation mit dem Krematorium Bern entstanden, welches auch historische Bildschätze verfügt. Hinter dem Projekt stehen experimentelle Ansätze, die weit über das Atelier im Café hinausweisen. Die hier erprobten Methoden sollen künftig weitere Anwendungen im sozialen Bereich finden.

So beispielsweise in der Aktivierungstherapie in Alters- und Pflegeheimen, um BewohnerInnen immersive Erinnerungsräume zugänglich zu machen.

Neben dem Blick in die Vergangenheit stehen auch die Gegenwart und Zukunft im Fokus. Ein interaktives 3D-Modell ermöglicht es, das Quartier aus der Vogelperspektive zu erkunden und im virtuellen Raum Markierungen zu hinterlassen.

Das Atelier ist ein Erlebnis für alle Generationen. Es lädt nicht nur jüngere ein, sondern soll insbesondere auch Älteren als Inspiration dienen, Geschichte hautnah neu zu entdecken und eigene Erinnerungen aufleben zu lassen.

Der Zugang zum Café Hueber an den beiden Samstagen im September ist kostenlos, offen gestaltet und erfordert keine Voranmeldung.

MICHAEL LITZKO



Vor nicht langer Zeit war die Warmbächli-Brache einer der lebendigen Orte in Holligen. Auch hier werden wir uns mit VR-Brillen hinein- und zurückversetzen. (Bild: brache.ch)



kita rappard
leolea – lebensorte
und lebensart
für kinder



kita loryplatz
leolea – lebensorte
und lebensart
für kinder

Suchen Sie einen Betreuungsplatz im Stadtteil III, der Ihrem Kind Raum zum Entdecken, spielerische Lernimpulse und ein professionelles Umfeld bietet?

Die **Kita Rappard** und die **Kita Loryplatz** im Berner Mattenhof-Weissenbühl-Quartier heissen Sie herzlich willkommen. Als etablierte Standorte der Trägerschaft leolea verbindet beide Kinderorte weit mehr als nur die gemeinsame Trägerschaft: Wir bieten eine verlässliche, strukturierte und liebevolle Umgebung, in der sich Ihr Kind optimal entfalten kann.

Wir unterstützen die natürliche Neugier Ihres Kindes durch unsere bewährte, praxisorientierte Bildungsarbeit. In unseren gezielt gestalteten Räumen wird der Alltag zu einer Entdeckungsreise. Eigene Mal- und Bastelateliers sowie spezielle Bereiche wie Sinnesorte aktivieren die Wahrnehmung und laden zum Entdecken ein. Zudem bieten grosszügige Bewegungsräume viel Platz zum Ausprobieren und Aktivsein – bei jedem Wetter.

Beide Kitas liegen im Herzen des Stadtteils III, sind hervorragend an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden und befinden sich ganz in der Nähe voneinander.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Besuchen Sie uns online unter www.leolea.ch oder vereinbaren Sie direkt einen unverbindlichen Besichtigungstermin mit der Betriebsleitung.





leolea
lebensorte
und lebensart
für kinder



Einladung

09.10.26, 17.30-18h
Infoveranstaltung



**Kiefer
Rücken
Becken**

Melanie Nohr*

Atemtherapie

Empfohlen bei Erschöpfung, Ängsten,
nach OP/Unfall, Atembeschwerden,
Schnarchen, Apnoe, Mundatmung,
Schlafstörungen, Migräne,
Rückenschmerzen, Beckenbodenproblemen

www.devi-yoga-health.ch | www.melanienohr.ch
Zeughausgasse 29 & Beaumontweg 12
*Zusatzversicherung anerkannt

Erlebe die Verbindung vom
Kopf bis zu den Füßen
und erfahre Regulation.

Nächster Kursstart: 26.10.2026
für Menschen jeden Alters

ent
spannend



Feldenkrais

Veronika Wyss

Bewusstheit durch Bewegung
Kurse in Kleingruppen
im Marzili
auch für kleine Portmonees
vwys3005@gmail.com
076 296 07 20

QuartierMagazin

Mit einem Inserat im QuartierMagazin ab CHF 98.– erreichen Sie 20'000 Leserinnen und Leser – und damit potenzielle Kundinnen und Kunden!

Nutzen Sie diese preiswerte Plattform!

quartiermagazin.ch/inserate



KIRCHGEMEINDE FRIEDEN HEILIGGEIST

Alle Anlässe finden Sie auf
www.friedenheiliggeist.refbern.ch

Mitsingen am Weihnachtskonzert

Proben Singkreis: jeweils mittwochs ab 09. September, 19.30 Uhr (ausser in den Schulferien)

Friedenskirche, Grosser Saal
Hauptprobe: 5.12. von 9–13 Uhr; 21.11. Zusatzprobe

Aufführung: 6. Dezember, 18:30
Friedenskirche, Friedensstrasse 9
Wenn Sie gerne singen, dann sind Sie beim Singkreis der Kirchgemeinde Frieden goldrichtig! Wir wollen mit Ihnen sowie weiteren Beteiligten an diesem Adventsabend die Kirche mit dem «Te Deum» in deutscher Sprache von G.H. Stölzel sowie der «Nicolai Messe» von J. Haydn zum Klingen bringen!

Infos: Annemarie Tschumper, 031 371 63 24, Michael Kreis, 079 759 51 21

Foodsave-Märit und Foodsave-Bankett

Freitag, 18. September, ab 8 Uhr bzw. ab 16 Uhr Erntedank
auf dem Bahnhofplatz vor der Heiliggeistkirche

Mit Köstlichkeiten aus der Foodsave-Küche feiern wir Erntedank und setzen ein Zeichen für einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln. Lebensmittelverschwen-

dung ist ein Klimakiller. Darum soll Foodwaste bis 2030 halbiert werden.

Das Foodsave-Bankett lädt zum genussvollen Handeln ein. Alle sind herzlich eingeladen!
www.offene-kirche.ch

Kinder- und Jugendsachen-Flohmarkt

17. Oktober, 10–12 Uhr
DOCK8 und im Quartierraum Holliger, Holligerhof 8

Die Tischmiete kostet 5 Franken. Die Platzzahl für Verkäufer:innen ist wieder beschränkt – deshalb melde dich bei Interesse bald verbindlich an unter folgendem Link: www.ogy.de/flohmi2026

Kontakt: Marie-Louise Fries, 076 309 81 41

Komm in Kontakt

20. Oktober, 19–21.30 Uhr
DOCK8, Holligerhof 8

Hier bietet sich dir die Möglichkeit, auf eine angenehme und persönliche Weise neue Menschen kennenzulernen. Es ist nicht als Partnerbörse gedacht. Ziel ist es, ein Netz von Kontakten zu schaffen, aus denen Freundschaften entstehen können.

Anmeldung bis 9. Oktober an



regula.rhyner@refbern.ch
oder via QR-Code

Filmabende mit Ciné-Social

22. bis 24. Oktober

Friedenskirche, Friedensstrasse 9
«Hôtel Silcence»; «Nebelkinder»; «Ernest & Célestine: Die Reise ins Land der Musik»

Die Filme am Donnerstag und Freitag beginnen um 20 Uhr, vorher starten ab 18.30 Uhr die Apérobar und der Cinéschmaus. Am Samstag starten wir um 19 Uhr und ab 17.30 Uhr gibt es ein feines Risotto.



Nähere Infos findet Ihr auf der Website: www.cinesocial.ch

Spaziergänge und Wanderungen für die ältere Generation

Spaziergang Mittwoch,

16. September

«Gurten mit Grillen»

Wanderung Mittwoch,

21. Oktober

«Mont Vully»

Ein Angebot der Kirchgemeinden Nydeggen, Münster und Frieden Hei-

liggeist. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Infos: Regula Rhyner, 076 248 54 26

Wandergruppe 24

Haben Sie Lust, in Gesellschaft zu wandern?

Nächste Daten:

24. September / 24. Oktober

Kontakt:

Therese Junker, 031 381 65 01; Annemarie Flückiger, 031 371 81 29

Wandergruppe 18

Haben Sie Lust, in Gesellschaft zu wandern?

Nächste Daten:

18. September / 18. Oktober

Kontakt:

Susanne Keller, 079 293 22 20, sune.keller@vtxmail.ch

Kirchgemeinde
Frieden
Heiliggeist

**Ev.-ref. Kirchgemeinde
Frieden Heiliggeist**

Bürenstrasse 8, 3007 Bern
Telefon: 031 371 64 34

sekretariat.friedenheiliggeist@refbern.ch

friedenheiliggeist.refbern.ch

Der Herbst im DOCK8

Nachhaltigkeitstage und Theateraufführung

Der Übergang in den Herbst wird durch die Berner Nachhaltigkeitstage zum Thema «Entscheidungen» begleitet. Im DOCK8 stellen wir uns dabei die Frage: **«Wie kommen wir weiter?»**. Diesem Thema widmet sich eine **Ausstellung** im Restaurant zwischen dem 27. August und 16. September und ein **kritischer Dialoganlass** am 15. September zum Thema «Offen für alle?!». Abgeschlossen wird mit einer **Back-Aktion** fürs Foodsave-

Bankett am 16. September. Gemeinsam möchten wir so nach Ansätzen für Veränderungen suchen und voneinander lernen.

«Auf der Kippe» heisst das Theaterstück, das aus dem wöchentlichen Theateratelier im DOCK8 entstanden ist. Im Zentrum stehen Situationen, Geschichten und Momente, die in der Schwebe sind, eben «auf der Kippe» stehen. Mit Koffern ziehen die Schauspielenden über die Bühne, erzählen von Erlebnissen und nehmen das Publikum mit

auf eine persönliche Reise voller Bewegung, Theater und Musik. Mal komisch und leicht, mal überraschend und berührend, entstehen Geschichten, die zum Schmunzeln, Nachdenken und Mitfühlen einladen. Die Aufführung findet am **20. November um 19.30 Uhr im Quartierraum Holliger statt**. Ein Besuch lohnt sich: Das Publikum erhält einen besonderen Einblick in die kreative Arbeit der Schauspielenden, die während fast eines Jahres mit viel Engagement an diesem Stück gearbeitet haben.

DOCK8
Restaurant · Beratung · Kultur

Schauen Sie vorbei oder reservieren Sie einen Tisch unter:

Tel. 031 312 55 44 oder restaurantdock8@wohnenbern.ch

Öffnungszeiten:

Montag – Mittwoch 9–17 Uhr
Donnerstag + Freitag 9–22 Uhr

Adresse: Holligerhof 8, Bern
(Zugang über Freiburgstrasse, Bahnstrasse oder Güterstrasse)

Multikultureller Fussball

Bunt geht es zu – und gleichzeitig sehr geordnet – auf dem Platz des SC Holligen 94. Grössere und kleinere Kinder eilen über den Platz, angeleitet von ihren Trainerinnen und Trainern, Eltern bringen die Jungschar zum Training oder holen sie ab. Es ist ein fröhliches, konstruktives Gewusel.

Als Fussball-Laië fühle ich mich etwas deplatziert. Aber sofort werde ich von Stefan Staub, Trainer und Vorstandsmitglied des Vereins, Deborah Kagerbauer, Vorstand und 2. Liga-Spielerin und Marc Weibel, langjähriger Freund des Vereins und Organisator dieses Treffens, herzlich empfangen.

Organisatorische und bauliche Veränderungen

Hauptthemen unseres Treffens: Zusammengehen von zwei Vereinen und bauliche Veränderungen im SC Holligen 94.

Zwei Vereine, SC Holligen 94 und A.S. Italiana gehen zusammen und nutzen beide das Gelände des SC Holligen 94. «Eigentlich ist das bereits seit ein paar Jahren im Gange,» meint Cem Dursum, Vereinsmitglied seit seinem 6. Lebensjahr und heute Spieler im Team Schlossmatt. «Holligen und Loryplatz spielen schon seit zwei, drei Jahren zusammen.»

«Durchaus auch von der Politik so gewünscht,» ergänzt Deborah Kagerbauer. «Die Sportplätze in der Stadt Bern sind knapp und die Anzahl der Jugendlichen, die ger-

ne spielen möchten, steigt. Daher müssen wir die vorhandenen Plätze besser nutzen.»

Unter «besser nutzen» fallen auch bauliche Veränderungen am Platz. Der Ausbau der Umkleekabinen von zwei auf vier wurde bereits zu Beginn des Jahres fertiggestellt. Auch die Erweiterung der Terrasse des Vereinslokals «La Tribuna» ist bereits in Betrieb. Was als Nächstes erfolgen wird, ist der Austausch des Naturrasens gegen Kunstrasen. «Ist auch dringend nötig,» meldet sich Cem zu Wort. Ich verstehe mal wieder nichts. Kunst besser als Natur? Stefan Staub erklärt. «Kunstrasen ist weniger anfällig als Naturrasen. Letzterer muss sich immer wieder erholen zwischen den Spielen, was bei Kunstrasen nicht der Fall ist.» «Mit einem Kunstrasen können wir die Auslastung des Platzes verdoppeln, d. h. doppelt so viele Spiele durchführen wie jetzt,» ergänzt Deborah die Ausführungen. «Kunstrasen gleicht das Terrain obendrein besser aus, lässt das Wasser besser versickern und ist bei jedem Wetter bespielbar.»

«Aber,» meint Cem desillusioniert, «der Kunstrasen wird uns schon lange versprochen. Bis der kommt...» «Er kommt,» beschwichtigt Deborah. «Der Bau beginnt steht ganz offiziell auf der Agenda für 2027. Das ist fest verbrieft, du darfst es ruhig glauben.»

«Alle sind willkommen!»

Seit wann trainiert ihr Frauen, möchte ich wissen. Seit 2012, informiert man mich, sichtlich stolz. «Immer mehr Frauen und Mädchen melden sich bei uns zum Training an, was uns sehr freut,» meint Stefan Staub.

«Durch die WEURO'25 wurde bei den Mädchen im Quartier das Interesse am Fussball geweckt. Da der SC Holligen 94 bereits im Vorfeld vorausschauend eine Kifu-Struktur für Juniorinnen bereitgestellt hat, war er für den «Ansturm» gut gewappnet. Unser aktuelles Problem besteht darin, Trainerinnen und Trainer zu finden.»

«Wir sind ein ziemlich engagierter Verein,» meint Deborah stolz. «Wir haben jetzt schon zum zweiten Mal vom Schweizerischen Fussballverband (SFV) die Auszeichnung «Swiss Quality Club» erhalten und 2012 den Integrationspreis der Stadt Bern.»

A-propos Integrationspreis – woher kommen eure Spieler? «Hauptsächlich aus dem Quar-

tier. Wir haben über 30 Nationalitäten in unserem Club und man versteht sich sehr gut. In den letzten Jahren sind die Mitgliederzahlen stark angestiegen, daher brauchen wir auch dringend diese baulichen Massnahmen,» erklärt Stefan.

«Wie sieht es bei dir aus, Cem? Willst du Profispieler werden?» «Nein,» wehrt er sofort ab. «Ich spiele zum Spass in meiner Freizeit und habe hier meine Freunde – es ist ein bisschen wie Familie.» Wenn ihr jetzt euren Verein in einem Satz beschreiben solltet, was würdet ihr sagen? Die Antwort kommt wie aus der Pistole geschossen. «Wir sind ein multikultureller, familiärer Quartierverein, in dem alle willkommen sind.»

Website

www.holligen94.ch

Offizielle Website des Vereins mit allen Infos zu Altersklassen, Trainingszeiten, Verantwortlichen, Adressen etc.

CAROLA ANDROWSKI

YOGA AYURVEDA KURSE 1to1

ATEM beWEGen DEVI

Bewegungs- & Atemkurse
für Menschen jeden Alters

Freude & Zuversicht in besonderen
Zeiten – Pre- & Postnatal

Halt & Regulation im Wandel
– Verlust & Neubeginn

Melanie Nohr
Claudia Sommer
www.devi-yoga-health.ch
Beaumontweg 12, 3007 Bern
Zusatzversicherung anerkannt

